

Franziska Vogt und Dominique Puenzieux

Multiprofessionelle Kooperation für frühe Sprachförderung «Gut vorbereitet in den Kindergarten» in der Stadt Zürich

Zusammenfassung

Die Stadt Zürich bietet für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen das Programm «Gut vorbereitet in den Kindergarten» an. Dieses beruht auf multiprofessioneller Kooperation von mehreren Seiten: Beteiligt sind verschiedene Verwaltungseinheiten und Behörden (Soziales und Bildung), Dienste wie die Mütter-Väter-Beratung sowie weitere Fachpersonen. Die «Kita-integrierte Deutschförderung» als Teil von «Gut vorbereitet in den Kindergarten» basiert auf der Kooperation zwischen Fachpersonen der Sprachförderung und der Kita. Dadurch wird sowohl die Förderung der Kinder als auch die Früherkennung von Spracherwerbsverzögerungen unterstützt.

Résumé

La ville de Zurich propose le programme « Gut préparé pour l'école enfantine » (« Bien préparé pour l'école enfantine ») pour les enfants ayant de faibles connaissances en allemand. Celui-ci repose sur une coopération multiprofessionnelle de plusieurs parties : diverses autorités et unités administratives (affaires sociales et éducation), des services tels que le conseil parental, et des spécialistes sont impliqués. Le « soutien en allemand intégré à la crèche », qui fait partie du programme « Bien préparé pour l'école enfantine », est basé sur la coopération entre les spécialistes en soutien linguistique et les crèches. Ceci contribue d'une part au soutien des enfants et d'autre part à la détection précoce des retards dans l'acquisition du langage.

Permalink: www.szh-csps.ch/z2022-10-03

Einleitung

Die Bedeutung der frühen Bildung ist aus wissenschaftlicher Sicht unbestritten, sowohl für die Bildungslaufbahn als auch für die Chancengerechtigkeit (Edelmann, 2017). Die UNO-Kinderrechtskonvention und die Nachhaltigkeitsziele (UNESCO, 2015) betonen das Recht auf qualitativ hochstehende frühe Bildung. Dennoch besteht in der Schweiz kein flächendeckendes, universelles Angebot dafür. Manche Angebote sind für viele Familien aus Kostengründen nicht zugänglich (Stern et al., 2019). Zudem beziehen sich Vorgaben zur Qualität der Angebote kaum auf die Pädagogik (Faeh & Vogt, 2021). Für Gemeinden, Kantone und Regionen stellt sich die Herausforderung, ein umfassendes und qualitativ hochstehendes Angebot von

früher Bildung zu konzipieren, welches die Chancengerechtigkeit erhöht (Vogt, Stern & Fillietaz, 2022).

Kinder, welche die Bildungssprache erst beim Schuleintritt lernen, haben einen erschwerten Start im Kindergarten. Sie können diesen Nachteil auch später oft nicht wettmachen (Moser & Hollenweger, 2008). Eine mehrsprachige Entwicklung ist prinzipiell eine Chance – aber es ist entscheidend, dass der mehrsprachige Spracherwerb im frühen Kindesalter einsetzt (Adler, 2011). Für die Sprachentwicklung sind Quantität und Qualität des sprachlichen Inputs wichtig (Jäkel, Wolke & Leyendecker, 2012). Kinder sollten schon vor dem Kindergarten die Bildungssprache lernen und Erfahrungen machen können in allen Bildungsbereichen

(wie Sprache, Bewegung, Mathematik, Musik etc.) (Walter-Laager, o. J.).

Für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf (sonderpädagogische und verstärkte sonderpädagogische Massnahmen, vgl. Kronenberg, 2015) sowie für Kinder mit Behinderungen gestaltet sich der Zugang zu früher Bildung noch schwieriger (Fischer, Häfliger & Pestalozzi, 2021). Das betrifft auch rechtliche Aspekte (Lütolf & Schaub, 2017): Da es in der Schweiz kein universelles Recht auf frühe Bildung gibt, wie beispielsweise ein Recht auf einen Kitaplatz, gibt es auch keine Verpflichtung für Kitas, Kinder mit besonderem Bildungsbedarf aufzunehmen. Deswegen sind Kinder mit besonderem Bildungsbedarf, die zu Hause eine andere Erstsprache lernen als die Umgebungssprache, noch stärker benachteiligt. Kinder mit besonderem Bildungsbedarf profitieren vom Besuch einer Kita betreffend Sprachkompetenzen und prosozialen Verhaltens (Schochet, Johnson & Phillips, 2020) und sie nehmen am Bildungsangebot der Kita rege teil, insbesondere am Freispiel (Lütolf & Schaub, 2021). Mehrfach bedarf es auch an stärkerer Professionalisierung der Fachpersonen, welche in der frühen Bildung tätig sind, beispielsweise für ein systemisches Verständnis von Inklusion (Seitz et al., 2012).

Im Folgenden wird die Massnahme der Stadt Zürich «Gut vorbereitet in den Kindergarten» beschrieben, die den oben genannten Herausforderungen begegnet (Stadt Zürich, 2021). Dabei wird die multiprofessionelle Kooperation mehrerer Verwaltungsstellen, Dienste und Fachpersonen im Konkreten aufgezeigt. Zudem wird erläutert, wie «Gut vorbereitet in den Kindergarten» zur Professionalisierung in den Kitas und zur multiprofessionellen Kooperation beiträgt, die grundlegend sind für die Früherkennung von Spracherwerbsverzögerungen so-

wie für die Sprachförderung und Inklusion von Kindern mit geringen Deutschkenntnissen und mit besonderem Bildungsbedarf.

Kooperation in «Gut vorbereitet in den Kindergarten»

Ziel der Massnahme «Gut vorbereitet in den Kindergarten» ist, Kindern mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen zu ermöglichen, im Schuljahr vor dem Kindergarteneintritt eine Kita zu besuchen und Deutsch zu lernen. Der Deutscherwerb in den Kitas wird durch die Kita-integrierte Deutschförderung (KiD) unterstützt. Die Pädagogische Hochschule St. Gallen entwickelt KiD seit 2016 im Auftrag der Stadt Zürich und setzt die Massnahme gemeinsam mit den Kitas und der Stadt Zürich um. KiD wurde sukzessive auf die ganze Stadt Zürich ausgeweitet: Im Jahr 2017 waren es 130 Kinder, im 2022 bereits 480 Kinder (Stadt Zürich, 2021). Im Kanton Zürich sind die Eltern nicht gesetzlich verpflichtet, ihrem Kind vor dem Kindergarten das Erlernen der deutschen Sprache zu ermöglichen – anders im Kanton Basel-Stadt, wo es ein gesetzlich verankertes selektives Obligatorium gibt (Keller & Grob, 2013). Entsprechend ist die Motivation der Eltern entscheidend, ob ihr Kind Deutsch lernt.

Damit die Kinder eine Kita besuchen und bei KiD teilnehmen können, arbeiten verschiedene Akteurinnen und Akteure zusammen. Alle Eltern werden in einem Schreiben der Kreisschulbehörde gebeten, die Deutschkompetenzen ihres Kindes anhand eines Fragebogens anzugeben (Keller & Grob, 2013). Im Jahr 2021 füllten 94 Prozent der Eltern den Fragebogen aus. 28 Prozent gaben an, dass ihr Kind über keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse verfügt (Jambreus & Grob, 2021). In solchen Fällen erhalten die Eltern einen Brief mit der Empfehlung, ihr Kind wöchentlich während min-

destens drei Halbtagen in einer Kita betreuen zu lassen. Kurz darauf werden die Eltern von der Mütter-Väter-Beratung telefonisch kontaktiert, um sie zur Teilnahme zu motivieren und bei der Kita-Suche zu unterstützen.

Die Stadt Zürich kooperiert bei «Gut vorbereitet in den Kindergarten» mit rund 180 Kitas unterschiedlicher Trägerschaften (Stadt Zürich, 2021). Grundsätzlich bezahlen die Eltern die regulären, einkommensabhängigen Beiträge an die Kitas. 96 Prozent der Kinder, die 2021 bei «Gut vorbereitet in den Kindergarten» teilnahmen, belegten subventionierte Kita-Plätze. Nur 4 Prozent der teilnehmenden Familien waren so wohlhabend, dass sie die Einkommens- und Vermögenslimite für subventionierte Kita-Plätze übertrafen. Rund ein Drittel der Familien der KiD-Kinder verfügen über sehr tiefe Einkommen (bis 20 000 CHF), ein weiteres Drittel über tiefe Einkommen (20 000 bis 40 000 CHF). 80 Prozent der KiD-Kinder kommen aus Familien mit weniger als 60'000 CHF Einkommen (Stadt Zürich, 2022).

Die Stadt Zürich kooperiert bei «Gut vorbereitet in den Kindergarten» mit rund 180 Kitas unterschiedlicher Trägerschaften.

Die externe Evaluation von «Gut vorbereitet in den Kindergarten» zeigte, dass Kinder aus benachteiligten Familien mit der Massnahme erreicht werden (Stern, Schwab Cammarano & von Dach, 2020). Dies gelingt aufgrund der engen Kooperation zwischen den Fachpersonen der Kita-integrierten Deutschförderung (KiD-Fachpersonen), den Kitas, der Mütter-Väter-Beratung sowie den Behörden und der Verwaltung (Sozialdepartement, Schul- und Sportdepartement und Kreisschulbehörden).

Professionalisierung durch multiprofessionelle Kooperation

Die Kinder erhalten in den Kitas eine integrierte Deutschförderung durch eine KiD-Fachperson, eine Sprachförderfachperson der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Die KiD-Fachperson besucht die Kinder alle zwei Wochen eine Stunde lang. Die Sprachförderung ist alltagsintegriert (Löffler & Vogt, 2020) und an den Sprachstand des Kindes angepasst. Im Zentrum stehen der Dialog, die Förderung des Dialogs mit anderen Kindern sowie das Spiel und die Kommunikation. Die Förderung findet während des freien Spielens in der Gruppe statt und fokussiert auf ein oder zwei Kinder mit Förderbedarf. Die Kita-Fachperson ist ebenfalls anwesend, sie beobachtet sowohl die Kinder wie auch die KiD-Fachperson. Im Anschluss an jeden Förderbesuch erfolgt ein Coachinggespräch der KiD-Fachperson mit der Kita-Fachperson. Die Professionalisierung erfolgt durch Lernen am Modell, Praxisreflexion und Wissensvermittlung.

Im Coachinggespräch besprechen die Kita-Fachperson und die KiD-Fachperson ihre Beobachtungen während der Förderung des Kindes wie auch während der letzten Wochen in der Kita. Auf dieser Grundlage entscheiden sie, welche Lernangebote für das Kind aktuell besonders förderlich sind und welche Strategien der alltagsintegrierten Sprachförderung anzuwenden sind (Löffler & Vogt, 2020). Aufgrund der Beobachtungen, Interpretationen und Fördermöglichkeiten formulieren die Kita-Fachperson und die KiD-Fachperson gemeinsam einen Merksatz, der die Kita-Fachpersonen bei der Deutschförderung des Kindes im Kita-Alltag begleiten soll. Die Kita-Fachperson und die KiD-Fachperson folgen damit dem Förderzirkel, wie er auch beobachtet wird im Austausch zwischen Kindergarten-Lehrperson und Fachperson der Schuli-

schen Heilpädagogik (Zumwald, 2021). Kita- und Gruppenleitungen gaben bei der Befragung der externen Evaluation an, dass sie das im Coaching gewonnene Wissen im Alltag umsetzen und nachhaltig in der Kita verankern können (Stern, Schwab Cammarano & von Dach, 2020).

Multiprofessionelle Zusammenarbeit für Früherkennung

Für die Kita-integrierte Deutschförderung im Rahmen von «Gut vorbereitet in den Kindergarten» ist es wichtig, früh zu erkennen, ob die Kita für die Förderung des Kindes zusätzliche heilpädagogische oder logopädische Unterstützung braucht. Den KiD-Fachpersonen steht eine Logopädin als Teamleiterin zur Verfügung, die in Fragen des Spracherwerbs und der Sprachförderung berät. Die logopädische Fachberatung hat sich auch in anderen Kontexten wie der Heilpädagogischen Früherziehung und im Kindergarten bewährt (Steiger-Müller, 2009). Zudem ist eine Heilpädagogische Früherzieherin als KiD-Fachperson tätig, die das KiD-Team ebenfalls berät. Abklärungen hingegen liegen nicht in der fachlichen Kompetenz der KiD-Fachpersonen. Vielmehr geht es darum, gemeinsam mit den Kita-Fachpersonen den Bedarf für eine Abklärung bei Expertinnen und Experten zu besprechen – ganz im Sinne der Früherkennung.

Für die Früherkennung ist die Zusammenarbeit der Kita und der Eltern bedeutend. Beispielsweise ist es für die Früherkennung von Spracherwerbsverzögerungen entscheidend, dass die KiD-Fachperson die Kita-Fachperson ermutigt, in Elterngesprächen mit gezielten Fragen die Kompetenzen des Kindes in der Erstsprache zu ermitteln (Vischer, 2019). Insbesondere dann, wenn sich in der Erstsprache geringe Kompetenzen in Sprachverständnis (Mathieu, 2013) und -produktion zeigen, suchen die Fachpersonen von KiD und der Kita

gemeinsam nach Möglichkeiten, die Eltern für eine Abklärung zu motivieren. Teil des Coachings der Kita-Fachperson ist nicht nur die Motivierung für mehr Abklärungen, sondern auch das In-Frage-Stellen von vorschnellen Diagnosen. So schätzen Kita-Fachpersonen gelegentlich Kinder als *entwicklungsverzögert* und *autistisch* ein, die neu in die Kita kommen und erst mit dem Deutschlernen beginnen. Mit einer adaptiven und alltagsintegrierten Sprachförderung, die auf die Kommunikation und den Dialog ausgerichtet ist, gelingt es den KiD-Fachpersonen häufig, einerseits mit dem Kind zu interagieren und andererseits die Interaktion zwischen Kita-Fachperson und Kind zu stärken. Im Coachinggespräch stellen die Kita-Fachpersonen dann fest, dass das Kind mit der KiD-Fachperson mehr als sonst kommuniziert.

Teil des Coachings ist nicht nur die Motivierung für Abklärungen, sondern auch das In-Frage-Stellen von vorschnellen Diagnosen.

Diskussion und Ausblick

Mit «Gut vorbereitet in den Kindergarten» wird durch die Kooperation von Fachpersonen eine flächendeckende Unterstützung für alle Kinder mit geringen Deutschkenntnissen realisiert – auch für jene mit besonderem Bildungsbedarf. Die Kooperation steht dabei im Zentrum: Sie fokussiert konkret auf die Sprachförderung der Kinder, identifiziert den Bedarf nach Abklärung und bringt Fachpersonen mit unterschiedlichen Expertisen zusammen, die Kita-Fachpersonen mit den KiD-Fachpersonen sowie mit den Fachpersonen der Logopädie und Heilpädagogischen Früherziehung. Damit diese umfassende Massnahme realisierbar ist, braucht es nicht nur die Kooperation zwischen den Bereichen So-

ziales und Bildung, sondern auch weitere Akteurinnen und Akteure wie beispielsweise die Mütter-Väter-Beratung.

Das verantwortliche Sozialdepartement fördert die Inklusion aller Kinder in Kitas, indem zusätzliche finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden (Stadt Zürich, 2019). Dennoch zeigt sich, dass noch ein grosser Handlungsbedarf besteht, um allen Kindern den Zugang zu qualitativ hochstehender früher Bildung zu ermöglichen (Fischer, Häfliger & Pestalozzi, 2021).

Literatur

- Adler, Y. (2011). *Kinder lernen Sprache(n). Alltagsorientierte Sprachförderung in der Kindertagesstätte*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Edelmann, D. (2017). *Chancengerechtigkeit und Integration durch frühe (Sprach-)Förderung? Theoretische Reflexionen und empirische Einblicke*. Wiesbaden: Springer.
- Faeh, A. & Vogt, F. (2021). *Quality beyond regulations in ECEC: Country background report for Switzerland (commissioned by the Swiss Conference of Cantonal Ministers of Social Affairs (SODK) with the support of the Jacobs Foundation)*. doi: 10.18747/phsg-coll3/id/1392
- Fischer, A., Häfliger, M. & Pestalozzi, A. (2021). *Familienergänzende Betreuung für Kinder mit Behinderungen. Eine Analyse der Nachfrage, des Angebots und der Finanzierungsmechanismen im Bereich familienergänzende Betreuung für Kinder mit Behinderungen in der Schweiz*. edudoc.ch/record/217591/files/Bericht.pdf
- Jäkel, J., Wolke, D. & Leyendecker, B. (2012). Resilienz im Vorschulalter. *Zeitschrift für Familienforschung*, 24 (2), 148–159.
- Jambreus, M. & Grob, A. (2020). *Bericht Sprachstandserhebung Stadt Zürich 2020*. www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/
- ssd/Deutsch/Volksschule/dokumente/fruehe_foerderung/ff_bericht_sprachstandserhebung.pdf
- Keller, K. & Grob, A. (2013). Elternfragebogen zu den Deutschkenntnissen mehrsprachiger Kinder. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 27 (3), 169–180.
- Kronenberg, B. (2015). Das Standardisierte Abklärungsverfahren (SAV) 2014. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 21 (2), 6–11.
- Löffler, C. & Vogt, F. (Hrsg.) (2020). *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag*. München: Reinhardt.
- Lütolf, M. & Schaub, S. (2017). Integration von Kindern mit Behinderung in der Frühen Bildung. Juristische und empirische Ausgangslage, Aufgaben und Anforderungen. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 23 (9), 6–13.
- Lütolf, M. & Schaub, S. (2021). *Teilhabe in der Kindertagesstätte (TIKi) Schlussbericht*. www.hfh.ch/sites/default/files/documents/210201_schlussbericht_tiki.pdf
- Mathieu, S. (2013). Therapie des Sprachverstehens im Kleinkindalter. Ein sprachentwicklungspsychologischer Zugang. *Sprachförderung und Sprachtherapie*, 4, 209–215. www.kleinkinderpraxis.ch/pdfs/mathieu_therapie_des%20_sprachverstehens_im_kleinkindalter.pdf
- Moser, U. & Hollenweger, J. (Hrsg.) (2008). *Drei Jahre danach. Lesen, Wortschatz, Mathematik und soziale Kompetenzen am Ende der dritten Klasse*. Oberentfelden: Sauerländer.
- Schochet, O. N., Johnson, A. D. & Phillips, D. A. (2020). The effects of early care and education settings on the kindergarten outcomes of doubly vulnerable children. *Exceptional Children*, 87 (1), 27–53. doi.org/10.1177/0014402920926461

- Seitz, S., Finnern, N.-K., Korff, N. & Thim, A. (2012). *Kinder mit besonderen Bedürfnissen – Tagesbetreuung in den ersten drei Lebensjahren*. www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/old_uploads/media/Expertise_30_Seitz.pdf
- Stadt Zürich (2019). *Report Kinderbetreuung*. www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/ueber_das_departement/publikationen/rep_kibe.html
- Stadt Zürich (2021). Gut vorbereitet in den Kindergarten. www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/volksschule/fruehe_foerderung/uebergang.html
- Stadt Zürich (2022). *Internes Monitoring «Gut vorbereitet in den Kindergarten»*. Sozialdepartement Stadt Zürich.
- Steiger-Müller, A. (2009). Logopädische Fachberatung im Frühbereich – eine sinnvolle Interventionsform. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik* (7–8), 12–18.
- Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E. & Sigrist, D. (2019). *Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz*. www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_F%C3%BCr-eine-Politik-der-fr%C3%BChen-Kindheit-1.pdf
- Stern, S., Schwab Cammarano, S. & von Dach, A. (2020). *Evaluation Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten»*. www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/ssd/Deutsch/Volksschule/dokumente/fruehe_foerderung/ff_Schlussbericht_Evaluation_GvidK_20201120_def.pdf
- UNESCO (2015). *Education 2030. Incheon Declaration and Framework for Action for the Implementation of Sustainable Development Goal 4*. uis.unesco.org/sites/default/files/documents/education-2030-incheon-framework-for-action-implementation-of-sdg4-2016-en_2.pdf
- Vischer, B. (2019). *Merkblatt: Sprachentwicklung in der Erstsprache im Elterngespräch thematisieren*. St. Gallen: Pädagogische Hochschule St. Gallen.
- Vogt, F., Stern, S. & Fillietaz, L. (Hrsg.) (2022). *Frühe Sprachförderung: Internationale Forschungsbefunde und Bestandesaufnahme zur frühen Sprachförderung in der Schweiz. Studie im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation*. [dx.doi.org/10.18747/phsg-coll3/id/1659](https://doi.org/10.18747/phsg-coll3/id/1659)
- Walter-Laager, C. (Hrsg.) (o. J.). *Erfahrungsfelder und Beobachtungspunkte für den Frühbereich*. Zürich: Stadt Zürich. www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/volksschule/publikationen_broschueren/dossier_fruehbereich.html
- Zumwald, B. (2021). *Verbindung von Förder- und Unterrichtsplanung mit dem Kindergarten- und Diagnostiktool KIDIT®*. *Lernwege – Netzwerk für förderorientierte Kompetenzdiagnostik*. www.netzwerk-lernwege.ch/inhalte/zumwald21_1.php

Prof. Dr. Franziska Vogt
Leiterin Zentrum Frühe Bildung
Pädagogische Hochschule St. Gallen
franziska.vogt@phsg.ch



Dr. Dominique Puenzieux
Kordinatorin Frühe Förderung
Sozialdepartement der Stadt Zürich
dominique.puenzieux@zuerich.ch

